

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)
Artikel: Die hennebergische Mundart.
Autor: Brückner, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- gernägeln, mundartlich: *krummen*), mit verstärkenden *krimpe*n und *krimpfen*, wovon noch abzuleiten: *krumm* (ahd. *chrump*, *chrumpf*), zusammengezogen, verdreht; die *Kramme*, *Krämpfe*, *Krämpel*, der *Krampf* (mhd. und mundartl. *kram*, *kramme*, auch *krimpf*: Herb. 1537) u. a. Man vergleiche das durch einen bekannten Lautwechsel damit verwandte mhd. st. Verbum *klimmen* (*klimpen*, *klimpfen*) mit seinen Ableitungen: der *Klamm*, mhd. *klam*, *Krampf*; die *Klamme*, Enge, Bergschlucht; *klemm*, *klamm*, Adj., enge; die *Klampe*, *Klampfe* = *Klammer*; der *Klempner*, *Klämpner*, *Klampfener* (wie auch *Spängler* von *spannen*, *Spange*), Blechschmied, u. a. — auch: *rümpfen* (mhd. *rimpfen*: Herb. 420. 1538) und *schrumpfen*. Ben.-Mllr. I, 881 ff. 842 ff. Schmlr. II, 385 ff. 356 ff.
- 18) Auch koburgisch heisst der Knoten: der *Knüppel*, wovon das Verbum *knüppeln*, (*aufknüppeln*, *verknüppeln* etc. Stalder, II, 117: *knuppeln*); henneb. der *Knopel* (Reinw. II, 74. vergl. Schmid, 320), bayer. und schweiz., wie mhd., der *Knopf* (Ben.-Mllr. I, 854. Schm. II, 374. Stalder, II, 115. Tobler, 111). Vergl. auch: der *Knübel*, *Kniebel*, *Knöbel*, mhd. *knübel*, Fingerknöchel; Ben.-Mllr. das. Schmlr. II, 368.
- 19) *klaien*, *kleien*, kratzen, jucken, Dahnert, 234; vergl. ahd. *clawjan* und engl. *to claw* (neben dem Subst. *claw*, Klaue, vom alten *klieben*, spalten; s. Bnd. I, 299, 4, 7), schwed. *kliä*, dän. *kloe*, *klaae*.

Die hennebergische Mundart.

Von Prof. G. Brückner in Meiningen

(Fortsetzung.)

Mundartliche Aussprache der Vocale.

Wie sich der Vocal der Kultursprache mundartlich verwandelt, ist der Kürze wegen nur bei der hennebergischen Mundart bestimmt angegeben; die Verwandlung bezüglich der zwei andern Mundarten ergibt sich übrigens aus der Anordnung und Gegenüberstellung.

a.

a bleibt in allen drei Sprachgebieten in: *akkər*, *dachs*, *fakkəl*, *fallən*, *galgən*, *krachən*, *lappən*, *tappən*, *wartən*.

a in e: H. *dess*, das, me, man.

TS. *dess* me.

NI. *) *doss* und *döss*, *mer* und *ma*.

*) Vorzüglich die Ausdrucksweise der Aemter Eisfeld, Hildburghausen und Sonneberg.

a vor *g* u. *r* in *ä*: *H.* *gəsæt, klæt, mæd, tæ, ärbæt, härt, märt.*

TS. *gəsait, klät, mäd, tægk, ärwæt, härt, märt.*

NI. *gəsôgt, klôgt, mêd und meäd, tôg, ärbæt, härt, mark.*

a vor *sch* in *ü* oder *â*: *H.* *täschə und täsçə, näsçə und näsçə.*

TS. *täschə, näsçə.*

NI. *täschən Eisfeld, täsç Sonneberg; näsç.*

a in *â*: *H.* *ält, kām, schätz, wäld, schtäd, Stadt.*

TS. *ält, wäld, schätz, kām, schtäd.*

NI. *ôlt, wôld und wôald, schôtz und schätz, kam, schtôd.*

a in *à*: *H.* *ächt, gëmächt, nächt, prächt, àch, jà.*

TS. *oaicht, gëmoächt, noaicht, proaicht, jã.*

NI. *ächt, gëmächt, nächt, prächt, àch, jà und jô.*

a in den Endsilben *tag* und *bach* in *i*:

H. *freitag, Freitag, schtébich, Steinbach.*

TS. *frittig, schtemich.*

NI. *freitag, schtébich und schtêboch.*

a in *ô*: *H.* *schôf, schlôf, nôme, ô, an.*

TS. *schäf, schläf, nàme, à.*

NI. *schôf und schäf, schlôf, nâmə und nàmá, à.*

a-gen in *æ*, und *a* vor *tz* in *ö*:

H. *wæ Wagen, gæschlæ, sæ, schmötze, Kuss.*

TS. *wuin und wain, geschluin und gæschloin, suin und soin, (milche).*

NI. *wôgən, gæschlôgən, sôgən, schmätzlá.*

a vor *chs* in *âə*, *a* vor *chsen* in *â* oder *ô*:

H. *flâəs Flachs, wâssə und wôssə; dagegen dachs, lachs, wachs.*

TS. *flâis, wâissə; dachs, lachs, wachs.*

NI. *flâəs, wochsə; dachs, lachs, wachs.*

a vor *r* und *n* in *âə* (fast *ôə*) oder *oa*:

H. *hàər, Haar, pàər und poar, plâə (plôə), Plan, gòər, wòər; dagegen wórñ (waren).*

TS. *hoiar, poiar, plàn, gàr, wàir, Waare, wàrn, waren.*

NI. *hoar, poar, plâə und plûə, woar, wàrn.*

a in *û* oder *o*: *H.* *kommər u. kûmər, jommər u. jûmər, schmûz, Schmatz.*

TS. *kaomər und kûmər, jaomər und jûmər.*

NI. *kummər, jammər, schmôz, schmatz.*

a in *ûə*: *H.* *sûəm, Samen, gkrûəm, Kram.*

TS. *sàmə, kràm.*

NI. *sàmə u. sâmé, kràm.*

e.

e bleibt in *es, ernst, lerchə, messer, pest, pfeffer, treffə*.

e in é: *H. bétte, féll, fétt, flént, frémđ, hékka, ménsch, tréppə, wékk.*

TS. bétte, féll, fätt, flént, frömm, hække, ménsch, trappe, əwékk.

NI. bétla, fáll, fétt, flént, främd, hékkən (Sonneberg: schtaut, Staude), ménsch, tröppən (Sonneberg: tröpp), wákk.

e in ê: *H. ébə (und ábə), hébə, sêə, sehen, kélər.*

TS. ábə, hö, säbə kélər.

NI. á'm (ám), hé'm u. há'm, sá'n, kállər und kàlər.

e in â: *H. bāt, bete, brāt, fādər, gāl, gāld, gəgābə, gəwāst, lās, lāhə, nāst, rācht, schlācht, wāk, Weg, vərgābəst, zā, zehn.*

TS. bæt, bræt, fæder, gāl, gāld, gəgänn, gəwāst, les, labə, næst, ræcht, schlæcht, wæk, vərgəblich, zèn.

NI. bāt und batt, brāt, gāl, gāld, gəgām, gəwāsən und gəwāst, lās, lām, nāst, rācht, schlācht, vərgāms und vərgābəst, wāg, zā und zē.

e in è: *H. bèr, wer, bèrg, hèrr, hèrz, sèll, jenes.*

TS. bär, bärk, herr, herz, sällbig.

NI. wār, bārg, hārr, hārz, säll.

e in a: *H. ante, Ente, arde, bann, dann, gārñ, lá.*

TS. ente, erde, bann, dann, gèrn, che.

NI. antən, ardən, wenn, denn, gārñ, la.

e in éa oder ä: *H. géa u. gä, gehe, schnéa schnä, wea wä, séal seäl.*

TS. gēə, schné, wē, sël.

NI. géa und gia, schnéa, schnia (Sonneberg) und schnè, wē, wéa und wäə, sël und seäl.

e in ä: *H. ächt, ärscht, änd, äng, eä, Ehe, gätt, geht, gəwänn, wenden, hängəl, Henkel, känn, kennen, rächər, rechnen, schläppə.*

TS. ècht, èrscht, èng, è, gött, wèngə, hèngəl, kènnə, rèchə, schlèppə.

NI. ächt, ärscht, end, eng, è, gett und gätt, wénd, hèngəl, kènn, rächnä, schlöppən und schlöpp.

e in æ: *H. ælf, ærn, dænk, læmd, sæg, Segen, schtæg, stechen.*

TS. eilf, èrn, deink, leimə, sägə, schtächə.

NI. älf, ærn, dink, læmmə, læmmá u. læmä, sägən u. sègən, schtachən und schtächən.

e in î und i: *H. quîl, Quelle, winkst, wenigst.*

TS. quîl, wenkst.

NI. quáll und quáll'n, wänkst.

In *H.* klingt *e* in *ö* hinüber in: *brönne*, *ölschtər*, *örle* und *ösche*. Einige Striche in *NI.* lassen gleichfalls wie *H.* *e* in *i* übergehen in: *idal*, *edel*, *isəl*, *Esel*, *itlich*, *etliche*.

In den Vorsilben bleibt *e* in dem Tullifelder Strich und im Hennebergischen unverändert; nur in Suhl wird *ge* zu *gá*; im Itzgründer Gebiet wird es strichweise zu *á*, so: *bátracht*, *átnám* (entnehmen), *hárgánummá*, *gánug* (*gánung*), *várrarscht*, *vorerst*.

Als reine Endsilbe fällt *e* in allen drei Gebieten weg: 1) bei Substantiven im Nominativ Singul., so: *ág*, *fræd*, *höll*, *lër*, *schúl*; ebenso das flectirte *e* im Dativ Sing.: *zə haus*, und das im Nom. und Accus. Plur., so: *äst*, *berg*, *gäns*, *hänn*, *lütt*. 2) oft bei Adjectiven: *dess ganz feld*, *á bües frâ*, *ká hüsch gûs*, *ons fräulich zit*, *dər will schmerz*. 3) bei den Verben in der 1. Pers. Präs. und 1. und 3. Pers. Imperf.: *ich kumm*, *ich wollt*, *hə konnt*. In Bezug auf Nr. 1 und 2 beobachtet der Grabfelder und Itzgründer Strich dasselbe Gesetz, setzt indess auch häufig *á* an die Stelle von *e*, so: *hecká*, *sachtá*, *wiegá*, *döss gutá*, *freidá*, *frudá vöklá*. Ebenso wird die Endsilbe *en*, die in *TS.* und *NH.* *e* lautet (*gənummə*, *süstə*), im Grabfeld und Itzgrund in *á* verwandelt, so: *gənummá*, *süstá*, *kummá*, *inná*. Selbst das *e* in der Endsilbe *der* geht hier in *á* über, so *widár*, wie überhaupt im *NI.* das *e* vorherrschend in *á* überklingt und überspringt.

i.

Bezüglich des *i* ist die vorherrschende Verwandlung im Hennebergischen in *é*; die andern Umänderungen sind dagegen geringer. In *NI.* bleibt der Laut *i* fast durchaus unverändert. *TS.* verwandelt *i* mehrfach, doch herrscht dabei *ö* vor.

i bleibt allgemein in: *biss*, *ging*, *himmel*, *kittel*, *licht*, *nimmt*, *nuss*, *will*.

i in *é*: *H.* *béttər*, *féndə* und *fénna*, *finden*, *én*, *in*, *gəschékkt*, *geschickt*, *hétzger*, *hérsch*, *hénna*, *ként*, Plur. *kénnər*, *kèrch*, *méchəl*, *méllich*, *Milch*, *méttəl*, *méttərnaicht*, *nét*, *séchəl*, *séchər*, *schwénd*, *schékk*, *schrétt*, *schtécht*, *schtéll*, *sénn*, *sind*, *sén*, *Sinn*, *wərbəl*, *wéntər* (auch *waintər*).

TS. *bittər*, *feinstər*, *föngə*, *in*, *gəschökkt*, *hötzcher*, *hörsch*, *höngə*, *keind* und *keuind*, Plur. *köng*, *körch*, *möchəl*, *mölch*, *möttəl*, *möttərnaicht*, *nöt*, *reingkə*, *sichəl*, *sichər*, *schökk*, *schriət*, *schtícht*, *schtöll*, *sén*, *sönn*, *wərbəl*, *weintər* und *weijntər*.

NI. behält fast durchaus *i*: *bittər, finn und find, finstər, gəschikkt und gəschekkt, hitzigər, hirsch, hint'n, kind, kinnər, kərch, millich, mitt'l, mittərnächt, nitt und nett (niət), sich'l, sichər, gəschwind, schikk, schrit, schticht, schtill, senn, sinn, wirbəl und werbəl, wintər.*

i in i: *H. bi, bin, fisch, ich, hi, hin, mich, schnitər, sich, tisch, wisch.*

TS. bi, füsich, ich, hin, mich, schnittər, sich, tisch, wisch.

NI. bin, fisch, ich, hi, mich, schnitər (Sonneberg) und schnitər (Eisfeld), schi, tisch, wisch.

i in è vor ng und nk: *H. fènger, schwèng, sèng, trènk, wènk.*

TS. fonger, schwöng, söng und saung, treink und träunk, weink.

NI. behält i.

i in iə oder ia vor rt: *H. hiərt und hiart, Hirt, wiərt und wiart.*

TS. härt, wärt.

NI. hert, wirt und wiert.

i in ö: *H. nōmmə (auch nimmə), nimmer, ömmər u. immər, sölber, schtömm.*

TS. nimmermennöt, immer, sölber, schtömm.

NI. nūmmər und nōmmər, ümmər und ömmər, silbər, schtimm.

o.

o bleibt allgemein in: *dort, morn, orgel, solch, so.*

o in ô: *H. dôch, hôf, lôs, ôfə, Ofen, nôg noch, schlôs, Schloss.*

TS. dôch, hôf, lôs, ôfə, nôg, schlôs.

*NI. dôch, huəf und hof, lâəs, lôs und luəs *), ôfən und uofən, nôch, schlôs und schlâess.*

o in u: *H. dunnər, gəkummə, gənummə, summər, uss, Ochs.*

TS. dunnər, gəkommə, gənommə, summər, oiss.

*NI. dunnər, gákummə, gánummə, summər, oss und uss **) und ochs.*

o in û: *H. hûdə, gûld, herzüg, sû, Sohn, schtûk, Stock, vûgəl, ûr, ûbə.*

TS. bôdə, gald, herzog, sùn, schtók, vôi, ôr, obə.

NI. bûdən und bûədən, göld, hárzog, sù Eisf. und sùn Sonneb., schtûək, vögəl Eisf. und vûægəl Sonneb., ûr und ôr, ôm und ûəm.

*) *lâəs* das Eisfelder Hinterland, *lâs* Eisfeld Stadt und Vorland, *lûəs* Sonneberg.

**) *uss* und *oss* das Eisfelder Hinterland.

e in *äə*: *H.* *brüəd, früə, Frohn, läə, Lohn, rüəsə, Rose, tüəd, schüə, schüəs, schtrüə, üərt, wüərt.*

TS. *bröd, frôn, lôn, rôsə, tód, schunt, schtrô, schôs, ort, wort.*

NI. { *Eisfeld Stadt: bröd, frá, lá, rosən, tód, schönt, schôs, schrô, ört, wört.*
Eisf. Plattland: brâəd, frâə, lâə, râəsən, tâəd, schà, schâəs, schtrâə, üərt, wüərt.
Sonneberg: brüəd, frá, lá, rüəs, tüəd, schäntər, schtrüə, ört, wört.

In *H.* geht *o* in *ó*: *ódder* (oder) und in *ö* über: *vörnám, im Itzgrund vurnám.*

u.

u bleibt allgemein in *bu* *), *brust, gukkuk, hussəl, Gans, lustig, zum.*

u in *ú*: *H. blümmə, müttər, schlükkən.*

TS. *blömme, mottir, moitter, schlokkə.*

NI. *blümmá* und *blummè, müttər, schlükkən* (so im Eisfeldischen und Hildburghäusischen, dagegen *glutzər* im Sonnebergischen).

u in *üə*: *H. düərscht, wüərm und wàərm, wüərscht.*

TS. *dörscht, wörm, wörscht.*

NI. *düərscht, wörm und wàrm, wüərscht.*

u in *û*: *H. blüt, brüt, büsch, dû, gətrünkə, güt, kü, lüst, müt, rü, sumpf.*

TS. *blüt, bruit, buisch, dau, gətraunkə, güt, kü, luist, müt, rau, saumpf.*

NI. *blüt, brutt* Eisfeld, *brüt* Sonneberg, *büsch, dû, gətrünkən, gutt* als Adj. und *gut* als Prädicat, *kü, lüst, müt* (doch wird lieber *hèrz* gesagt), *rü, sum.*

u in *o*: *H. brommə, domm, donkəl, fonkə, gəsond, homməl, kond, honnərt, hortig, kondschaft, konst, korz, jong und jang, onn, und, pfond, schtomməl, schtonn, worner, zokkər, zongə, zont.*

TS. *brummə, domm, daunkəl, faunkə, gəsünd, humməl, hoind, honnərt, hortig, kunnschaft, kunst, korz, jaunk, un, pfoid, schtumməl, schtonn, wunnər, zokkər, zaungə und zongə, ätzund.*

NI. *brumm* und *brummé, dumm, dunkəl, funkən, g'sund, humməl, hund, hunnərt, hortig* und *hürtig, kunnschaft, kunst, korz* und *kürz, jung, unn, pfund, schtumməl, schtunn, wun-*

*) In *NI.* *wu* und auch *wo*.

nər, *zúkkər*, *zungé* und *zungə*, *zund* und *zunnər* im Eisfeldischen, dagegen *hinzig* und *hinzə* im Sonnebergischen.

u wird *ü* in: *büchən*, *schü* (*TS. schuin*), *Schuhe*, und *süchən*, und *ö* oder *ü* in: *öm* und *üm*, *röm* und *rüm*, *önnər* und *ünnər* (*öngər*).

u in *zu* wird *zé* oder *zə* in *H.* und *TS.*, oder *zá* und *z* in *NI.*: *z'samme*, *zusammen*, und *zálattig*, *zeitlebens*; „nur“ verwandeln *H.* und *NI.* in *när* und *ner*, *TS.* in *nært*.

In Bezug auf den Laut *u* zeigt sich am schärfsten die Verschiedenheit der 3 Mundarten, vor allem aber die der Norditzgründer und der Tullifeld-Salzunger. Während dort *u* nicht aus seinem Lautwesen heraustritt und nur erst an der Südgrenze den Laut *ua* (*gatua*, *thun*) zulässt, so verwandelt es dagegen hier seine Natur in *ó*, *ô*, *ö*, *ui*, *au*, *oi*, *eu* oder *äu* und *uo*. *NI.* *büsch*, *du*, *grund*, *hund*, *kupfər*, *schnûr*, *trumpf*, *zúkkər*.

TS. *buisch*, *dau*, *gráund*, *greund*, *hoind*, *kuopfər*, *schnôr*, *traumpf*, *zókkər*.

ä.

ä bleibt *ä*: *H.* *äkkər*, *ärməl*, *händlich*, *männər*, *käll*, *plätzle*.

TS. *ëkkər*, *èrməl*, *hèng*, *mènnər*, *kèll*, *plètzche*.

NI. { *Eisfeld*: *äkkər*, *arməl* u. *èrməl*, *händ*, *kélt*, *männər*, *platzlá*.
Sonneberg: *äkkər*, *èrməl*, *händ*, *kélt*, *mènnər*, *plètzle*.

ä in *é*: *H.* *ést*, *Aeste*, *génsla*, *kéltər*, *kälter*, *lèngər*, *lésst*, *schétzla*.

TS. *nâst*, *gäns*, *källər*, *längər*, *lässt*, *schätzche*.

NI. { *Eisfeld*: *ést*, *gänsla*, *kéltər* u. *káltər*, *lèngər*, *lésst*, *schätzla*,
Sonneberg: *ést*, *gänsla*, *kéltər*, *längər*, *lésst*, *schôtzerlè*.

ä in *ê*: *H.* *glêsər*, *grèbla*, *kès*, *médla*, *nègəl*, *zê* und *zə*, *Zähne*.

TS. *gläser*, *gräbche*, *kès*, *maige*, *nâel*, *zön*.

NI. { *Eisfeld*: *glêsər*, *gräbla*, *kâs*, *mèdla* u. *mâdla*, *nègəl*, *zə* u. *zè*.
Sonneberg: *gliäs'r*, *gräblè*, *kès*, *mâädlè*, *niegəl*, *zə*.

ä geht in manchen hennebergischen Orten in *â* (*grâsərə*, *Gräserin*, *râdlich*, *schâdlich*), in *eä* (*speäter*, *später*), in *è* (*sè*, *Säge*, in *NI.* *sâg*), in *ö* (*schlöft*) und in *öä* (*blöäslich*, *Bläschen*) über. Im nördlichen Itzgrund wird *ä* vor *g* zu *ö* (*schlögt*, *trögst*), ebenso vor *l* (*schmöler*), an der Steinach zu *ia* in *miara*, *Mähre*.

ö.

ö bleibt *ö*: *H.* *kömmst*, *könn*, *schtökk*, *Stöcke*, *wölkle*, *wörtle*.

TS. *kommst*, *könn*, *schtèkk* und *schtäkk*, *wölkche*, *wörtche*.

NI. *kümmst*, *könn*, *schtökk*, *wöklä* *), *wörtla* *).

*) Im Eisfelder Hinterland: *wöklä* und *würtla*; in Sonneberg: *wöklè* und *wörtlè*.

ö in ü oder ö: *H. hüchər und höchər, schünst und schönst.*

TS. hechər, schönst und schünst.

NI. höchər, schässt und schänst.

ö in æ: *H. æfə, Oefen, kænig und küænig, vægel.*

TS. öfə, künk bei Kegeln, sonst könig, vöäl.

*NI. { Eisfeld: æfən und ūfən, könig, vögəl und vügəl.
Sonneberg: ūæfən, künig, vūagəl.*

ö in ü: *H. betürt, hürt, schtür, stört, sūle, Söhnchen.*

TS. betært, hær und hūr, schtært, sünche.

*NI. { Eisfeld: bætært, hær, schtūært, sūla.
Sonneberg: toll, hær, schtært, sūnlé.*

ö in ä: *H. färschtər, hällisch, räkk, Röcke.*

TS. förschtər, höllisch, rëkk.

NI. förschtər, hëllisch, rökk und räkk.

Mehr als der Itzgrund hält Henneberg den Laut ö fest und nimmt andre Laute in ihn auf; aber auch die Tullifelder Mundart hat für ihn keine geringe Vorliebe, was schon der Satz zeigt: *der schlömm börgər wöll die schönst zöpfelmötz nött stöll ufsötz.*

ü.

ü bleibt ü: *H. blümmle, gəfüttert, hüsch, jüngle, schprüchle, schprüngə.*

TS. blimche, gəfittert, hösch, jöngche, schprichelche, schpröngə.

*NI. { Eisfeld: blömmle und blümmle, gəfüttärt und gáfüttärt,
hüsch, jüngle, schprüchle, schprüng.
Sonneberg: blümmle, gəfüttärt, hüsch, jüngle,
schprüchle, schprüng.*

ü in ū: *H. brū, hūla, kū, kül, schū, schtūble, tür.*

TS. bri, hüiche, ki, kil, schuin, schtibche, tir.

NI. brū, hūla (in der Stadt Eisfeld: hennla), kū, kül (in Sonneberg: koält), schū, schtūbla und schtūblé.

ü in ö: *H. brönn, bökk, bücke, glökk, köchə, krökkə, hönd, mötzə, nöss, rökk, rücke, schtökk, schtrömpf, zərökk, zöschə.*

TS. börn, bökk, glökk, köchə, krökkə, höng, mötzə, nöss, rökk, schtökk, schtraimpfə, zərökk, schuweid.

*NI. { Eisfeld: brünn, bükk, glükk, küchən, krükkən, hünd, kap-
pən, nüss, rükk, schtökk, schtrümpf, zərükk, zösch.
Sonneberg: brunne, bükk, glükk, küch, krükk, hünd, kapp,
nüss, rukk, schtökk, schtrümpf, zərükk, züsch.*

Während *NI.* den Laut *ü* meist festhält, so verwandelt ihn *H.* vielfach in *ö* und *TS.* in *ö*, *i* und *i* (*behüt*, *behüte*, *gemüt*, *Gemüth*, *driwwer*, *darüber*, *tiksch*, *tückisch*) und in *eu* oder *äu*, so in *kreumpälsoppe* oder *kräumpälsoppe* und in *verweunsch*.

au.

au bleibt *au*: *H.* *aus*, *bauer*, *braun*, *braut*, *dauer*, *faul*, *gaul*, *kraus*, *lausch*, *laut*, *maus*, *sau*, *zaus*.

TS. *uis*, *bür*, *bruit*, *dür*, *fül*, *guil*, *kruis*, *luissə*, *luit*, *muis*, *sau*, *zuisə*.

NI. *aus*, *bauer* wie *H.*; nur in der Stadt Eisfeld sagt man *brau* statt *braun* und ausserdem im Land mehr *härch* statt *lausch*.

au in *â*: *H.* *â*, *auch*, *âg*, *bâm*, *frâ*, *lâb*, *lâf*, *râb*, *râch*, *trâm*, *tâ*, *Thau*, *tât*, *thaut*.

TS. *au*, *aug*, *baum*, *frau*, *laub*, *lauf*, *raub*, *rauch*, *traum*, *tau*, *tât*.

NI. { Eisfeld *): *âg* und *â*, *âg*, *bâm*, *frâ*, *lâb*, *lâff*, *râb*, *râch*, *trâm*, *tâ*, *tât*.
Sonneberg: *âch*, *âg*, *bâm*, *frâ*, *lâb*, *lâf*, *râb*, *râch*, *trâm*, *tau*, *tât*.

au in *âə* oder *ôə*: *H.* *blâe* und *blôə*, Plur. *blôəwe*, *grâe* und *grôə*.

TS. *blâ*, *grâ*.

NI. { Eisfeld: *blô* und *blâ*, *grô* und *grâ*.
Sonneberg: *blau*, *grau*.

au in *û*, oft mit *ó* oder *ou* wechselnd:

H. *brúcht*, *broucht*, *koum*, *núff*, *nóff* und *naúff*, *núss* und *nauss*, *rúppə*, *róppə*, *rúschə*, *suff*, *schtoucht*.

TS. *brúcht*, *kumt*, *núff*, *nuiss*, *rúppe*, *ruischə*, *súff*, *schtûchə*.

NI. behält im Allgemeinen *au* bei: *braucht*, *kaum* (in Sonneberg steht dafür: *beinâ niät*), *nauff*, *nauss*, *raupən* (Eisfelder Hinterland *rup-pən*; Sonneberg: *raup* **), *rauscht*, *sauf*, *schtäucht*.

In einzelnen Wörtern erleidet *au* noch die Brechungen in:

*) Das Plattland um Eisfeld spricht das *a* in den obigen Wörtern etwas höher, nicht so tief und getrübt als die Stadt.

**) Bezüglich des Zeitwortes sagt man in Eisfeld: *es wird gerâbt*; im Eisfelder Hinterland: *es wird geruppt*.

	ä	é	ü	ö
H.	gläb oder glä;	kéfft, téff, Taufe;	gəkäfft;	tögt, taugt.
TS.	glai, glaube;	käuft, täufet;	gəkäuft;	tögt.
NI.	{ gläb und glæ; glëäb;	{ käfft, täff; tëäff;	{ gəkäfft; gəkäfft.	tügt und tägt.

äu.

äu in äu oder eu:

H. bräut und breut, geul, heussar, heut, kreutar, meus, zeu.

TS. brüt, gül, hüssar, krütar, hüt, müs, zün.

NI. bräut, gäul, häussar, häut, kräutar, mäus, zäun und zäu.

äu in æ oder é:

H. ægle, Aeuglein, fræle und frëla, bæm, træm, træmt.

TS. aiglerche, fraiche, baim, traim, trümt.

NI. { ægla, frâla, bæmar und bâm, træm, træmt.
{ æglè, frëla, bâmar, trâm, trèmt.

In einigen Wörtern geht äu über in:

	ö	öü	ü
H.	gälött;	möülle, Mäulchen;	weissgrülich.
TS.	gälitt;	milche;	wissgrülich.
NI.	{ gäläutt; gälätt;	{ mäulla; mällè;	{ weissgrälich. weissgrölich.

ei.

ei erleidet in den verschiedenen Gebieten verschiedene Wandlungen, nämlich in:

H.	TS.	NI.
in ei (reis),	in ei (eis),	in ai (gásai, gəsai, sein).
in ê (mëninge),	in ei oder i (spéis u. spis),	in è (ès, eins),
in é (krësser),	in eij (weijs und wis),	in é (hésst, heisst) *).
in æ oder é (stæ),	in ai (naist),	in æ (ræ, rein) *).
in ä (lätter),	in aij u. oi (saij u. soi),	in a (wäll, weil) *).
in öü (pföüf),	in i (win),	in eu (scheum, Scheibe).
	in i (sitte, Seite).	

ei bleibt ei: H. beil, eis, frei, geist, gleich, leich, schreib, wei, zeit.

TS. bil, is, fri und frei, geist, glich, lich, schri, win, zit.

NI. hat ei, das indess häufig in ai hinüberklingt, so: wai, Wein. Das Eisfelder Plattland spricht gëst statt geist.

*) Man sagt neben hésst auch hässt, neben ræ auch rè, neben wäll auch weil.

Auch klingt *ei* in Henneberg oft wie *ai*, so namentlich *raich* u. a.

ei in *é*: *H.* *éga*, *eigen*, *énzig*, *gəmé*, *klé*, *wés* (weiss, Verb.).

TS. *aigen*, *ainzig*, *gəmain*, *klain*, *waiss*.

NI. *égən*, *énzig*, *änzig* und *änzig*, *gəmé* und *gemä*, *klé* und *klä*, *wés* und *wäss*.

ei in *è*: *H.* *klénna*, *mést*, *rэф*, *Reife*, *schtrэф*, *streife*, *wess*.

TS. *klénna*, *maist*, *raif*, *schtrif*, *weis*, *Weizen*.

NI. { *Eisfeld*: *klénna* u. *klänna*, *mésst*, *rэф*, *schtreff*, *wéss*.
Sonneberg: *kléna*, *am öffstən*, *rэф*, *schtülp*, *wés* u. *wéäss*.

ei in *æ*: *H.* *æns* (auch *éns* und *äins*), *bæ*, *blæch*, *Bleiche*, *bræt*, *breit*, *flæsch*, *kræs*, *hæs*, *ræ*, *rein*, *ræs*, *Reise*.

TS. hat durchaus *ai*.

NI. { *Eisfeld*: *bé*, *bléch*, *brét*, *flësh*, *hês*, *krês*, *ré* und *ræ*, *rês*.
Sonneberg: *bæ*, *blëäch*, *brëät*, *flëäsch*, *hëäss*, *krëäss*, *rê*, *rëäss*.

ei in *ä*: *H.* *ächə*, *Eiche*, *brättər*, *breiter*, *gəzächərt*, *gezeichnet*, *schättəl*, *Scheitel*.

TS. *aichə*, *braitər*, *gəzaichət*, *schaitəl*.

NI. { *Eisfeld*: *échə*, *brëttər* und *brattər*, *gəzèchənt*, *schettəl*.
Sonneberg: *ëäch*, *brättər*, *gəzëächənt*, *schëätəl*.

ei in *öü*: *H.* *pföüf*, *pföüfle*.

TS. *pfiff*, *pfiffche*.

NI. *pfeuf*, *pfeufä* und *pfeußä*.

In *TS.* lautet *ai* oft wie *ei*, auch klingt häufig ein *j* sowohl dem *ai* als dem *ei* nach, so: *haissə* und *haijssə* heissen, *sai* und *saij*, *gəsaí* und *gəsaíj* sein, *moi séijn*, *oi séijđ*, *sü séijn* (wir sind, ihr seid, sie sind). In Salzungen sagt man *schpis*, in der Umgegend und im Amt Sand *schpéis*.

Die Bildungssilbe *ei* bleibt im Allgemeinen; früher lautete sie in Vogtei und Abtei *vogtige* und *abtige*; *eit* wird zu *et*, so *ärbət*, *arbət*, *Arbeit*.

eu.

eu bleibt *eu*:

H. *feuər*, *freust*, *heul*, *heut*, *leut*, *reu*, *schteuər*, *zeuk*.

TS. *für*, *fraist*, *hil*, *hütt*, *lütt*, *reu*, *schtir*, *gəzik*.

NI. *feuər*, *freust* (in Sonneberg nur: *frirt*), *hül* und *heul*, *heit*, *läut* und *leut*, *reu*, *schteuər*, *zeug*.

eu in *ä*: *H.* *fræd, fræt, freut, hæ, Heu, schäch, schtræ.*

TS. *fraid, frait, hai, schaich und schäuch, schtrai.*

NI. { *Eisfeld: frêd, frêt, hé und hæ, schêch, schtrê.*
Sonneberg: frêäd, fræt, hæ, schäch, schtræ.

eu in *öu* oder *öü*:

H. *flōugt und flöügt, flöüsst, döütsch, höüchəl, kröüzər, löüchtər.*

TS. *flit, flisst, ditsch, heuchəl, kritzər, lichtər.*

NI. { *Eisfeld: fligt u. fleucht, fleusst, flässt u. flist* } *deutsch, heuchəl,*
Sonneberg: fligt u. flägt, flässt u. flist } *kreuzər, leuchtər.*

eu in *ö*: *H.* *böll'n, Beule, frönd, hie und da auch krützer.*

TS. *bill'n, freind, kritzər.*

NI. *bäul, freund, kreuzər.*

In *NI.* hat *eu* die wenigsten Lautwandelungen, mehr dagegen in *H.*: die meisten jedoch in *TS.*, wo ausser den oben vorkommenden *ea, ei, ai, üi, ü, äu, i, í* noch *au* (*nan, neu*), *u* oder *iu* (*schtür* oder *schiur*, *Steuer*), *ũ* (*zigüner*) und *ö* (*bernhöter*) volksthümlich sind. Selbst das aus *eu* hervorgegangene *ü*, ebenso *u* und *iu* geht im Amt Sand in *üger* über, so: *für*, *Feuer*, in *füger*, *schtür* oder *schiur*, *Steuer*, in *schtüger*: ja man sagt hier *hüger* und *tüger* für *heuer* und *theuer*.

ie.

ie bleibt im Allgemeinen im *H.* und *NI.* *ie*, dem *i* gleich klingend, wie *bieg, fried, krieg, schpies, ziel*; oder es wird *i* in: *gütt, giebt, sich siehe, sitt, sieht, schpill, spiel, vill, viel*. Nur einige Formen sind hiervon ausgenommen, so *läit, liegt, se und sa, sie, lüs, liess, schäub, schieb, füng, fing*. Auch im Tullfelder District lautet *ie* meist wie *i* oder *i*, doch geht letzteres vielfach in *ü* über, so *sü, sie, süwwe* und *siwwe*, *sieben*. Ausserdem spricht Salzungen *bær, Bier, papeir, Papier*, und *stéfel, Stiefel*.

Die übrigen Selbstlaute beschränken wir der Kürze wegen auf die bereits oben gegebenen Belege.

(Fortsetzung folgt.)